

82 Von den Mißbräuchen  
thes aber billich geschehen solte. Was solte  
aber hieran anders schuldig sein / als daß  
sie weder den Schaden / sein vrsprung / art  
vnd eigenschafft belangend / noch ire selbst  
eigne Arzneyen / betreffen ihre Kräfte vnd  
Würcungen / kennen ? wie solten sie denn  
etwas können Curieren ? Daher geschie-  
hets gemeinlich / wenn sie in der sacht bester-  
cken / vnd wissen weder auß noch ein / daß  
sie solche unbekandte Schäden für vnheil-  
same Leibflüsse halten : davon hernach  
weitleufftiger sol geredt werden.

Diß alles / so bißher in diesem Ersten  
Theil von den Mißbräuchen vermeldet /  
kündte wol viel weitleufftiger außgeführt /  
vnd noch mehr mißbräuch erzählt werden /  
dieweil ich aber erachte / der verstendige Les-  
ser werde auß diesem auch dz vbrige leicht-  
lich schliessen können / wil ichs hierbey bleibē  
lassen / vnd mit zweyen namhafften Exem-  
peln / in welchen die mißbräuch in gemein  
zu sehen / diesem Tractat ein ende machen.

Exempel  
darinnen  
allerley  
Mißbräuch  
begangen  
worden.

Zu Padua in Italien ist es vngesährlich  
vor 14. jaren geschehen / daß ein Teutscher  
vom Adel in einem zancck durch einen Po-  
lacken an der lincken Hand nahe bey dem  
kleinen finger vberzwerchs eines Gleichs  
tieff Wund geschlagen worden. Da wur-  
den also bald die berühmtesten Leib vnd  
Wundarzten berufft / die dann auff ihren  
Eseln